**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

Heft: 44

Rubrik: Schweiz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitte bis jest die Hauptopposition gegen die neue Wasse gemacht worden war, uns verpslichtet, nun auch in positivem Sinne zu arbeiten; wir wollten nicht blos negiren, sondern wirklich Neues und Gutes vorschlagen. Es schwebte uns der Gedanke vor, einen eigentlichen Kongreß aller Gegner des eidgen. Modells auszuschreiben, um gemeinschaftlich Vorschläge zu formuliren. Lestere Jdec wurde freilich nicht ausgeführt, längeres Unwohlsein des Schreibers dieses, der sie hauptsächlich portirte, verhinderte die Realistrung.

Allein sobald wir an das positive Wirfen famen, ergab fich in unserer Mitte eine Meinungsverschiedenheit, die fein gemeinschaftliches Arbeiten mehr juließ. Ginerfeits murde die Anficht vertheidigt, das eidgen. Modell sei allerdings eine vorzügliche Waffe, fernere fei es grundfäplich beschloffen und es fei unwahrscheinlich, daß das Militärdepartement fo leichthin von der Ginführung jurudtreten murde; es fei daber beffer, beim Modell ju bleiben, dagegen seine Fehler möglichst zu verbessern; namentlich wurde von dieser Seite, deren hauptrepräsentant hr. Oberstl. Paravicini ist, vorgeschlagen, den Lauf des eidg. Modells um 3" ju verlängern, um damit die Möglichkeit eines Feuers in Reih und Glied ju erhalten; der genannte Offizier ließ in diesem Sinne ein Modell anfertigen, deffen Beschreibung die Militärzeitung in Aro. 33 des ersten Semesters mitgetheilt hat, wobei nur noch zu bemerken ist, daß das fragliche Gewehr zwei verschiedene Zündkegel hat, um ju beweifen, daß auch die große Rapfel für feinere Gewehre anwendbar ift, was befanntlich in der Schweiz bestritten wird, mabrend fonft alle Armeen der Welt nur eine und diefelbe Rapfel für alle Bewehre haben.

Dieser Ansicht ftand nun die eigentliche grundfäß. liche Opposition gegen das eidgen. Modell entgegen, deren Repräsentanten namentlich herr Major Ed. Mener und die in diefer Frage ichon mehrgenannten Offiziere Merian und Wieland maren. Diese verwarfen das eidg. Jägergewehr grundfäglich, als für den Infanteristen nicht passend, zu fein, zu wenig Rriegsmaffe; fie maren ferners entschieden gegen zweierlei Raliber in den taftischen Einheiten und wenn fie auch jugaben, daß Schüßenabtheilungen mit einem fleineren Kaliber bewaffnet werden fonn. ten, so machten sie doch vor Allem auf den taftischen Unterschied zwischen Sager d. b. leichter Infanterie und Schüten aufmerksam. Sie suchten nun vor Allem ein Gewehr herzustellen, das nicht zu theuer, einfach und nicht zu subtil fei; das Miniegewehr bot fich ihnen dar. Das Miniegewehr erfüllt alle Anforderungen, die man an eine Kriegewaffe ftellen darf; überdieß ift diefes Spftem das einzige, das Bermendung refp. Umanderung der vorhandenen BBaffen gestattet. Diefe Bortheile mirften bestimmend und die obengenannte Partei entschied fich daber grundfäglich für das Miniegewehr als Bemaffnung unferer Jäger; gleichzeitig ließ herr Stabs. hauptmann Rud. Merian ein Modell fonstruiren, das bei neuen Unschaffungen gultig fein follte. Die Beschreibung dieses Modells findet sich in den Rummern 34-38 Diefer Blatter. Gbenfalls um diefe Beit wohnten die Offiziere Merian und Wieland Schiefversuchen mit dem Miniegewehr in Freiburg (im Breisgau) bei, wo ihnen durch die fchagenswerthe Befälligfeit mehrerer badifchen Offiziere Belegenheit geboten murde, fich von dem praftischen Werthe diefer Baffe ju überzeugen. Baden bat zwei Füfilierbataillone (Jäger nach unferen Begriffen) mit nach Miniefnstem umgeanderten Infanteriegewehren bewaffnet. Die Gewehre schofen bis auf 780 Schritt (weitere Diftangen waren des beschränkten Schieß. plages wegen unmöglich) mit großer Sicherheit; namentlich konnte man fich dabei überzeugen, daß der Rückstoß derselben kleiner war, als beim Infanteriegewehr und daß fie fich überaus leicht laden liefen und zwar in allen Stellungen und Lagen.

(Fortfetung folgt.)

## Schweiz.

Bern. Das Offiziersfest in Thun am 25. Juni. (Corr.) Meinem im letten Briefe gegebenen Bersprechen gemäß, liefere ich Ihnen mit Gegenwärtisgem ein furzes Referat über bas Fest, bas ber Kantonalsoffiziersverein von Bern am 25. Juni in Thun gefeiert bat.

Sonntag Abende fcon fand fich eine ziemliche Un= gahl Offiziere in ber Feststadt ein, benen auf Berlangen Privatquartiere angewiesen wurden. Montag Morgens 6 Uhr berfundeten bier Ranonenschuffe ben Sefttag. Das herrlichfte Wetter mar angebrochen. - Allmählig langten auch aus anbern Gegenden Offiziere an und um 9 Uhr waren por bem Gafthofe jum Falfen etwa 100 berfelben verfammelt; die Militarmufit von Bern an ber Spige, marschirte ber auf vier Gliebern geordnete Bug, unter Ranonendonner, burch bie Ctabt Thun nach ber Rirche. Dort angelangt, wurde mit Begleitung ber Mufit bas Lied: "Rufft bu mein Baterland" gefungen und bernach bie Berhandlungen durch ben Braffbenten bes Comites, Grn. Rommanbant Rilian, in einer febr gut gehaltenen, gebiegenen Rebe eröffnet. Die Ber= handlungegegenftanbe beftunden :

- 1) in Raffation ber burch ben Raffier bes Bereins, frn. Kommanbant Meber, abgelegten Rechnung;
- 2) in Buerkennung eines Beitrages von 300 Fr. an bie Roften bes lettes Jahr in St. Imier ftattgehabten Offiziersfestes;
- 3) in Bestimmung einer Summe bon 200 Fr., bie bem jeweiligen Comité des Bereins zur Bestreistung ber bei Anordnung des Festes fich erzeigensben Ausgaben, zur Berfügung zu halten ift;
- 4) in Behandlung militärifcher Gegenftanbe, nämlich :
- a. ber burch Grn. Oberfelbargt Flügel angeregten Frage ber Einführung von Sanitätstompagnien nach bem Beispiele anderer Staaten. herr Dr. Flügel brudt ben Bunfch aus, es möchten hies mit bei ben Wieberholungsfursen unferer Batailslone Versuche angestellt werben. Beschlossen wurbe, eine bahin gehende Vorstellung an bie Militarbirektion zu richten.
- b. ber burch herrn Stabsmajor von Erlach, von Spieg vorgebrachten Frage, über finanzielle Be-

theiligung von Seite bes Rantons an abzuhaltende Reitkurse für Offiziere. Es fand dieser,
schon lettes Jahr am Offiziersseste zu St. Imier
zur Behandlung gebrachte Gegenstand, auch beim
diesjährigen Feste die verdiente Berücksichtigung,
benn das Bedürsniß gutberittener Offiziere wird
allgemein gefühlt und anerkannt, namentlich
aber bei den Stabsoffizieren der Insanterie.
Eine entsprechende Petition wird ebenfalls an die
Militärdirestion abgehen, der wir guten Ersolg
wünschen, denn der Staat sollte hierin nicht zurückbleiben.

Ein ebenfalls von Grn. Stabsmajor von Erlach gestellter Antrag, daß die Stabsoffiziere zum Salten eigener Pferde verpflichtet werden möchten, wurde vom Antragsteller selbst zurudgezogen, da die Diskuffion herausstellte, daß es ein freier Bunsch fein und bleiben wurde.

- c. bes von Grn. Kommandant Meher gestellten Unstrages sich in einer an die Militärdirektion zu richtenden Eingabe dahin zu verwenden, daß dieses Jahr noch bei den Wiederholungskursen der Bataillone der Berfuch größerer Konzentration derselben mit Naturalverpstegung gemacht wers den möchte. Burde ebenfalls angenommen.
- 5) in Bestimmung bes nachftjährigen Festortes nach Burgborf.

In ben Borftand wurden gewählt, als Prafibent, fr. eidg. Oberstlieutenant Miescher; zu Mitgliedern, fr. Kommandant Rupferschmid, fr. Major Argenthaler und fr. Artilleriehauptmann Ruef, alle in Burgdorf. Dem Borstande wurde noch die Besugniß eingeräumt, sich im Falle ber Ablehnung eines seiner Mitglieder, selbst zu ergänzen;

- 6) in Entlaffung bes Grn. Kommanbanten Meher, auf beffen Unsuchen bin, bon ber Stelle eines Raffiers bes Bereins. Un beffen Stelle murbe gemählt: Gr. Hauptmann und Aibemajor Weber in Bern;
- 7) die Wahl ber Deputation an bas eing. Offizierefest in Liestal murbe bem Vorstande überlaffen;
- 8) bem Buniche ber eibg. Offiziergefellichaft nachfommend, wurde ber Vereinsvorstand beauftragt, berfelben einen Bericht über ben Gang und bie Leiftungen im bierfeitigen Militarmefen abzugeben.

Bum Schluffe ber Berhandlungen trug ber Dannergefangverein von Thun noch ein Lieb vor. Um etwa 1 Uhr bewegte fich ber Bug wieder bem Falten gu.

Um 2 Uhr fand bas Mittagessen ftatt. herr Rom= mandant Kilian, ber Brafibent bes Bereins, brachte in einem begeisterten Toaste dem Vaterlande ein hoch. Nach ihm ergriff hr. Kommandant hebler das Wort und brachte in freundlicher und herzlicher Weise den Festord= nern, den Frauen Thuns und dem Vorstande ein hoch. Toaste fanden sonst keine statt und man löste sich in klei= nere Zirkel auf, um sich Abends ½5 Uhr zur Fahrt auf dem Dampsschiffe wieder zu sinden.

Diefe Fahrt fand benn auch zur bestimmten Stunde statt, und es fann biefelbe zu einem ber genugreichsten und angenehmsten Momente bes Festtages gerechnet wersben. Die Militärmufif und ber Gesangverein von Thun

ließen abmechselnt ihre harmonischen Tone horen und fleißig murbe bem frebengten Chrenweine zugesprochen.

Den Schluß und Glanzpunkt bes Festes bilbete ber Ball. Schabe nur, daß so wenig Offiziere sich beim Feste eingefunden hatten, benn manche Schöne — und Thun hat deren in Genüge aufzuweisen — mußte ber Tangfreuben entbehren.

Wir haben nun in Kurze bas Fest geschilbert, bas jebem, ber baran Theil genommen, in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird. Eines nur bedauern mir, baß
die Theilnahme ber gehegten Erwartungen nicht entsprach. Namentlich waren es die Ofstiere bes Oberlanbes, die in höchst geringer Anzahl vertreten waren. Das
schlechte Wetter, bas Sonntags noch vorhanden war,
sowie das bevorstehende eibg. Schügensest in Solothurn
mögen Wiele vom Besuche abgehalten haben. Immerhin
wird jeder, ber sich dabei betheiligt, gerne an diesen so
mannigfaltig genußreichen Tag zurückensen.

In Betreff ber getroffenen Anordnungen fomohl als bes Empfanges, ber ben anwesenben Offizieren zu Theil wurde, fo herrscht darüber nur eine Stimme ber Anserkennung, benn wirklich ließen dieselben nichts zu munsschen übrig. Unsern herzlichen und tiefgefühlten Dank allen benjenigen, die zur Berherrlichung und Berschönes rung bieses Festes so thätig gewirkt!

Echwyz. Der neue Kafernenbau. Ein Offisiersberein. (Corr.) Es beffert. Der Kantonerath hat in feiner letten Situng ben 27. Juni die Errichtung einer Kaferne beschloffen und hiefür den nöthigen Kredit bewilligt. Bu diesem Zwede wird nun das Zeughaus des Bezirks Schwyz hergerichtet und dem Bernehmen nach soll schon kunftigen Herbet die zweite Hälfte der diessährigen Instruktion in der neu eingerichteten Kasterne ertheilt werden. Auffallender Beise waren im Kantonerathe alle Näthe für das Projekt und nur herr Hauptmann Eberle sprach sich sehr leidenschaftlich das gegen aus, was auffallen mußte.

An ber Berathung ber Militarorganisation zeigte sich wenig Theilnahme, Abanberungen erfolgten keine Wesfentlichen, mit Ausnahme ber Bestimmung, baß auch ferenerhin alle Anschaffungen auf Koften ber Bezirke zu gesschehen haben und man befürchtet nicht ohne Grund bieses Geset könnte beshalb bei ber Bolksabstimmung ben Weg alles Fleisches wandeln.

Offiziere des Kantons Schwhz! Der Weg zu einer ehrenvollen militärischen Lausbahn ift nun offen, an Euch liegt es nun, Euere Ehre und die Ehre des Kan-tons auf die der Borväter würdige Weise zu retten und zu erhalten. Das Nichtsthun der Kantonsregierung kann Euch nicht mehr entschuldigen; Euere Thätigkeit, Euer eigener Wille ist es nun, der Euch lohnt oder bestraft, die Lorbeeren sind nun gepflanzt, und bringt Ihr jest unser Militärwesen nicht auf einen grünen Zweig, so ist Euere Ehre und alle Hoffnung verloren. Wir wiedersholen daher nochmals unsern bescheidenen Wunsch; die Militärdirektion möchte darauf Bedacht nehmen, einen Offiziersverein zu gründen, denn dies ist der beste Weg den Offizieren etwelche Bildung und Liebe zum Militärzwesen beizubringen.

Mur pormarte! es muß boch einmal fein.